

**Alte Inschrift in neuem Gewand:
Am Haupteingang des Alten Friedhofs ist wieder das Datum seiner Entstehung zu lesen**



Nachdem die Vertreter des Historischen Vereins der Ortsgruppe Mutterstadt bereits 2018 bei einem historischen Rundgang auf dem „Alten Friedhof“ den Vorschlag machten, die beschrifteten Steine, die ursprünglich in der Umfassungsmauer eingelassen waren, wieder anzubringen, war es am Dienstagmorgen, den 18.05.2021 soweit: Janet Weisbrodt-Barth, Geschäftsführerin der Bildhauerei Weisbrodt GmbH, die schon einige bildhauerische Arbeiten für die Gemeinde Mutterstadt angefertigt hat, setzte die Nachbildungen der zwei stark beschädigten Originalsteine in Form von Platten wieder an ihren Platz, links neben dem Haupteingang des Friedhofs an der Ludwigshafener Straße. Eine Zeichnung von

Heinrich Eyselein aus den 1930er Jahren, als die Steine noch besser erhalten waren, bildet, neben einer noch vorhandenen verwitterten Reproduktion, die Grundlage für die Wiedergabe der Inschrift, die das Datum für den Beginn der Bauarbeiten des Friedhofs festhält: Mai 1745. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden in Mutterstadt die Toten direkt in der Nähe der Kirchen begraben. Doch nun war dort kein Platz mehr. Man beschloss, einen neuen Begräbnisplatz anzulegen und zwar für Katholiken, Lutheraner und Reformierte gemeinsam. Nach einigen Streitigkeiten unter den Konfessionen begannen dann im Mai 1745 die Bauarbeiten und drei Jahre später konnte der Friedhof genutzt werden. Der Grabstein der ersten hier begrabenen Frau, der sogenannten „Brezelfrau“, ist erhalten und wurde ebenfalls von Janet Weisbrodt-Barth nachgebildet. Er befindet sich in der Nordwestecke des Friedhofs.

Im Laufe der Zeit wurde das Friedhofsgelände, das übrigens auf dem Flurstück „Auf dem Satze“ oder „Im Satz“ liegt, Bezeichnungen, die laut Volker Schläfer wahrscheinlich mit dem Begriff „Beisetzung“ zusammenhängen, mehrfach erweitert, auch die Sandsteinumfassung ist „mitgewachsen“. Insgesamt hat sie heute eine Länge von 550 Metern und umschließt, unterbrochen von drei Eingangstoren, das 1,7 ha große Friedhofsgelände.

1968 wurde der „Neue Friedhof“ am Pfalzring eröffnet und seither wird das Gelände des „Alten Friedhofs“ immer mehr zu einem Park umgewandelt. Hierbei spielt die Ortsgruppe des Historischen Vereins Mutterstadt eine große Rolle, die sich schon lange für die Erhaltung und Pflege von Gräbern und Denkmälern einsetzt. Wünschenswert wäre nach ihrer Auffassung auch eine Gesamtplanung für die Umgestaltung. Auch an Ideen für die Zukunft mangelt es nicht. So schlug Volker Schläfer in seinem Vortrag zur Geschichte des Friedhofs und zur Wiederanbringung der Inschrift vor, das grüne Gelände mit altem Baumbestand schon jetzt für kulturelle Veranstaltungen, für Konzerte und Aktionen der freien Kunstszene, auch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule oder dem Kreiskulturamt, zu nutzen, historische Führungen anzubieten und so aus ihm einen erlebbaren „Park der Geschichte“ zu machen. Außerdem sollen Informationstafeln zur Entstehung - Bodenfunde belegen, dass an diesem Ort schon im ausgehenden 7. Jahrhundert bestattet wurde - und zu Grabmalen und Denkmälern angebracht werden.

Die Nachbildung der Inschrift wurde durch Spenden von Volker Schläfer und des Historischen Vereins ermöglicht; die Restkosten übernahm die Gemeinde.



Anwesend bei der Arbeit von Bildhauerin Janet Weisbrodt-Barth waren von links nach rechts: Gunther Holzwarth (Geschäftsführender Beamter), Harry Ledig (Historischer Verein, Ortsgruppe Mutterstadt), Volker Schläfer (Oberamtsrat a. D., Historischer Verein, Ortsgruppe Mutterstadt, Orts-Chronist), Andrea Franz (Erste Beigeordnete), Lutz Bauer (Vorsitzender des Historischen Vereins Ortsgruppe Mutterstadt), Klaus Lenz (Zweiter Beigeordneter), Christina Wolf (Gemeindearchiv).

(Amtsblatt vom 27. Mai 2021)